

echt. Das be-  
stätigte kurz. Foto: Complete Works  
vor Weihnachten nun die welt-  
weit führende Schiele-Expertin  
Jane Kallir bei einem Besuch in  
Wien, wo sie laut „Heute“ einige  
Bilder prüfte. Darunter das  
Aquarell „Segelschiff mit Spiege-  
lungen“ (Bild), entstanden wäh-  
rend Schieles Triest-Aufenthalt  
1907 und später in New York  
(1961) und London (1972) aus-  
gestellt. Die Papierprobe dieser  
Schiele-Frühwerke ergab, dass  
die Zellulose 110 Jahre alt ist.  
Die Amerikanerin Jane Kallir ist  
die Enkelin des vor den Nazis  
aus Wien geflüchteten Kunst-  
händlers Otto Kallir-Nirenstein  
(1894-1978), Co-Direktorin der  
Galerie St. Etienne in New York  
und Herausgeberin des Werkka-  
tologs „Egon Schiele: The Com-  
plete Works“. Wie berichtet hat-  
te ein 38-jähriger Angestellter  
und Familienvater beim Durch-  
wühlen der Verlassenschaft sei-  
nes Vaters im Bezirk Mistelbach  
im September eine Schiele-Map-  
pe gefunden. Der Wert der Bil-  
der darin soll demnächst ge-  
schätzt werden. *but*

## Kinokassen: „Der Hobbit“ vor Disneys „Eiskönigin“

„Der Hobbit: Smaugs Einöde“ re-  
giert die dritte Woche in Folge  
die Kinos in den USA und Kana-  
da. Während sich Stars wie Leo-  
nardo DiCaprio („The Wolf of  
Wall Street“) mit einem mageren  
fünften Platz zufriedengeben  
müssen, ist dem Branchendienst  
BoxOfficeMojo zufolge eine alte  
Bekannte weit nach vorn zu-  
rückgekehrt. Disneys „Eisköni-  
gin“ hat sich noch einmal auf  
den zweiten Platz vorgearbeitet.  
Und das in der sechsten Woche.  
Mit 28,8 Millionen Dollar lag der  
Film nur eine Million hinter dem  
„Hobbit“.

sehen“, wie es der Frei-  
städter „Trackshitta“ Lu-  
kas Plöchl (24) in der er-  
sten Runde vorgibt.  
Schließlich muss österrei-  
chisches Deutsch gesun-  
gen werden. Eine ordent-

show-erprobten Plöchl be-  
stehend aus Stefanie Wer-  
ger und DJ Ötzi, ohnedies  
mit musikalischen Fähig-  
keiten. Wöchentlich treten  
acht Kandidaten an, um  
ein „Herz“ zu ergattern.

Bundesländern hinter  
sich ziehen ins Finale am  
28. Februar. Dort wärd  
eine Werbekampagne um  
500.000 Euro sowie eine  
Tour mit „Volks-Rock“  
Roller“ Andreas Gabalier.

# Die Liebe, das Leid, der Tod ...

In Aspach im Innviertel gibt es seit kurzem das neue „Daringer Kunstmuseum“

Der 2500-Einwohner-Ort  
Aspach im Bezirk Braunau  
ist nicht nur für seinen  
einstigen Pfarrer Enea Sil-  
vio Piccolomini, den späte-  
ren Papst Pius II. (1458-  
1464), bekannt, sondern  
auch für die dort beheimat-  
etet Künstlerfamilie Daring-  
er. Manfred Daringer  
(1942-2009) war einer der  
profilertesten Bildhauer  
des Landes, sein Großon-  
kel Engelbert (1882-1966)  
ebenso wie Onkel Franz  
ein renommierter Kirchen-  
maler, Vater Otto ein be-  
gnadeter Holzbildhauer.

Am bedeutendsten war  
freilich Manfred Daringer,  
der von 1968 bis 1970 an  
der Linzer Kunstschule  
und danach bis 1975 an  
der Akademie der Bilden-  
den Künste in Wien stu-  
dierte. Die Meisterklasse  
von Fritz Wotruba schloss  
er mit dem Diplom ab. Be-  
reits 1970 begann er aus-  
zustellen, 1977 trat er dem  
Ö. Kunstverein und der  
Innviertler Künstlergilde  
bei. 1975 wurde der Bild-  
hauer mit dem Wotruba-  
Preis ausgezeichnet.  
Daringer arbeitete mit Holz  
und Stein, von vielen sei-  
ner Modelle aus Gips und  
Terrakotta ließ er Bronze-  
Skulpturen anfertigen. Sei-



Foto: Daringer Kunstmuseum Aspach

„Mensch im Kreuz“ nannte Manfred Daringer vier 1984  
entworfene Skulpturen, die er 1994 in Bronze goss

ne Werke sind stark mit  
Aspach verbunden und fin-  
den sich dort an mehreren  
öffentlichen Plätzen. Auch  
seinen Nachlass mit rund  
400 Plastiken hat er der  
Marktgemeinde vermacht,  
weshalb Aktivitäten zur  
Präsentation seines künst-  
lerischen Schaffens gesetzt  
wurden. Ein Rundgang mit  
zwölf Stationen (darunter  
die ehemaligen Ateliers)  
wird seit November durch  
ein Kunstmuseum im Sti-  
blersaal ergänzt, wo Darin-  
gers Werke dauerhaft be-  
sichtigt werden können.  
Seine Skulpturen zeigen

die Auseinandersetzung  
des Künstlers mit den gro-  
ßen Themen des Lebens:  
Liebe, Leid und Tod. Seine  
Torsi aus rotem Marmor  
sind unerschütterliche Re-  
likte menschlichen Seins.  
Und mit seinen Körper-  
landschaften hat Daringer  
seinen unmittelbaren Le-  
bensraum, die sanfthügelige  
Landschaft des Innvier-  
tels, mit weichen menschi-  
chen Formen vereint. *but*

\*  
Geöffnet ganzjährig: Mi., Fr.  
So. 14-17 Uhr. Eintritt: 4 €  
(erm. 3 €; Schüler 2 €). Tel.  
07755/7355.

Volksblatt  
Nr. 31.12.2013